Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **106 (1978)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 1978

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Einleitung

Die internationale wie schweizerische Politik verlief im Berichtsjahr sehr bewegt und deutet keineswegs auf eine ruhigere Zukunft hin. Diese Unruhe äussert sich auch in vermehrtem Masse innerhalb unserer Kantonsgrenzen, wenn auch nur in verhältnismässig kleinem Rahmen.

Eidgenössische Abstimmungen

Wiederum wie im Vorjahre haben die stimmberechtigten Frauen und Männer an vier verschiedenen Wochenenden zu 14 Vorlagen in folgender Weise Stellung genommen:

Angenommen wurden am 26. Februar das Bundesgesetz über die revidierte Alters- und Hinterlassenenversicherung mit 2076 Ja gegen 1705 Nein und der Bundesbeschluss über den Konjunkturartikel der Bundesverfassung mit 2182 Ja gegen 1433 Nein; am 28. Mai das revidierte Zolltarifgesetz mit 2531 Ja gegen 1562 Nein; am 24. September der Bundesbeschluss über die Gründung des Kantons Jura mit 2551 Ja gegen 380 Nein, also bei schwacher Stimmbeteiligung; am 3. Dezember der Milchwirtschaftsbeschluss mit 2908 Ja gegen 511 Nein, das Tierschutzgesetz mit 2797 Ja gegen 638 Nein, das neue Berufsbildungsgesetz mit 2072 Ja gegen 1324 Nein sowie im Gegensatz zur grösseren Mehrheit der Kantone das Bundesgesetz über die Erfüllung sicherheitspolizeilicher Aufgaben des Bundes (Bundespolizei = BUSIPO) mit 1840 Ja gegen 1590 Nein, das gesamtschweizerisch mehrheitlich abgelehnt worden ist. Verworfen wurden am 26. Februar die Volksinitiative «Demokratie im Nationalstrassenbau» mit 2226 Nein gegen 1529 Ja, die Volksinitiative «Zur Senkung des AHV-Alters» mit 3563 Nein gegen 251 Ja; am 28. Mai das Zeitgesetz mit 2920 Nein gegen 1221 Ja, das Bundesgesetz über den Schutz der Schwangerschaft und die Strafbarkeit des Schwangerschaftsabbruches mit 3017 Nein gegen 1045 Ja, das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Forschung mit 2885 Nein gegen 1234 Ja und die Volksinitiative «Für 12 motorfahrzeugfreie und motorflugfreie Sonntage pro Jahr» mit 2876 Nein gegen 1291 Ja. Die jeweilige Stimmbeteiligung schwankte zwischen 43 und 52 %, einzig

bei der Jura-Abstimmung betrug sie nur 36,5 %, was wohl dahin zu interpretieren ist, dass man sich nicht mit Begeisterung für die Schaffung eines neuen Kantons erklären konnte, aber das Vorhaben doch nicht verhindern wollte.

Beziehungen zum Bunde

Die Bundesinstanzen haben 38 Kreisschreiben und Entwürfe für gesetzliche Erlasse der Standeskommission zur Stellungnahme zugestellt und betreffen beinahe alle Gebiete des öffentlichen Lebens, davon einen erheblichen Teil das Verkehrs- und Landwirtschaftswesen. Die eidgenössische Genehmigung musste einzig für den Landsgemeindebeschluss über die Revision des Einführungsgesetzes zum Zivilgesetzbuch eingeholt werden. Das Bundesgericht schützte in einem Strafverfahren einen Rekurs gegen den Beschluss der Standeskommission, die der Meinung war, auf ihn wegen ungenügender Antragsstellung nicht eintreten zu können. Auftragsgemäss hat die Regierung die Angelegenheit materiell nochmals behandelt, wies den Rekurs aber erneut ab und bestätigte so die Einstellungsverfügung. Weil das Bundesgericht in der Folge auf die neuerliche staatsrechtliche Beschwerde nicht eintrat, blieb dem Rekurrenten jeglicher Erfolg versagt. — Schwach Fr. 700 000.— mehr oder insgesamt Franken 12 925 637.— flossen im Berichtsjahr aus der Bundeskasse in den innerrhodischen Landsäckel, was rund 45 % seiner Gesamteinnahmen ausmachte. Daraus flossen etwas über 5,7 Mio Franken an die Landwirtschaft.

Beziehungen zu den Mitständen

An der 15. Plenartagung der ostschweizerischen Kantonsregierungen am 16. Februar in Maienfeld gelangten Fragen der Verkehrspolitik, der Wirtschaftslage, der Zentralisationsbestreben des Bundes beim Postcheckdienst, der Schaffung eines Rehabilisationszentrums für Drogenabhängige, der Hochschulfinanzierung durch die Nichthochschulkantone und der Subventionspraxis des Bundes bei der Denkmalpflege zur Sprache. Die Standeskommission besuchte am 9. Juni die Luzerner Regierung, während die Basellandschafter Regierung an der Landsgemeinde vom 30. April zu Gast war.

Landsgemeinde

An der gutbesuchten Landsgemeinde vom 30. April eröffnete Landammann Dr. J. B. Fritsche mit einem Willkommgruss die Gäste Bundesrat Dr. Fritz Honegger, die Regierung von Basel-Landschaft, ver-

schiedene Direktoren der Bundesverwaltung und des weltweiten Konzerns Nestlé sowie den Landsmann Domkapellmeister Johannes Fuchs aus St. Gallen und gab darauf einen kurzen Überblick über den befriedigenden Abschluss der Staatsrechnung. Weil die zweijährige Amtsdauer für Dr. Fritsche abgelaufen war, wählte die Landsgemeinde bei drei Gegenvorschlägen mit grossem Mehr Ständerat Dr. Raymond Broger zum regierenden und Dr. Fritsche zum stillstehenden Landammann. Als neuer Armleutsäckelmeister für den zurückgetretenen Dr. Guido Ebneter wurde aus fünf Nominationen Kantonsrichter Josef Manser erkoren, für ihn trat Bezirksrichter Emil Neff, Gonten, und für den zurückgetretenen Albert Sutter, Hirschberg-Appenzell, Bezirksrichter Ferdinand Bischofberger, Lehrer in Schlatt, in das Kantonsgericht ein. Alle übrigen Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichtes sowie Landschreiber Rechsteiner und Landweibel Speck wurden für ein weiteres Jahr bestätigt. Die Revision des Steuergesetzes mit einer Erhöhung der Sozialabzüge, einer Hinaufsetzung des steuerpflichtigen Alters von 16 auf 18 Jahre und einer Angleichung der Besteuerung der Holdinggesellschaften an die Regelung anderer Kantone, das Gesetz über die Erhebung einer Kurtaxe und die Revision des Schulgesetzes passierten oppositionslos. Zum Gesetz über den Schutz des Weissbachtales, dessen Wortlaut niemand befriedigte, äusserte sich Ratsherr Guido Enzler, Forren, im Sinne einer freien Bewirtschaftung von Wald und Weide ohne obrigkeitliche Aufsicht und Emil Grubenmann als Initiant dieser Angelegenheit kritisierte die Vorlage, die nichts von seinen letztes Jahr geäusserten Vorstellungen enthalte, weshalb seiner Auffassung nach über die Vorlage nicht abgestimmt werden müsse. Er wolle nur den militärischen Schiessplatz und den Motorfahrzeugverkehr vom Weissbachtal fernhalten. Nachdem ihm Oberstkorpskommandant Blocher erklärt habe, das Militär sei an einem Schiessplatz in Potersalp nicht interessiert, habe er den Verdacht, die Korporation «Wilder Bann» liebäugle mit einem solchen, um billig zu einer Strasse zu kommen. Er regte an, der Landammann möge den Präsidenten der genannten Holzkorporation zu einer Stellungnahme vor der ganzen Gemeinde einladen. Hauptmann Paul Zeller als Korporationspräsident gestand, dass mit den militärischen Stellen wohl die örtliche Festlegung und Begrenzung der Schiessplätze und die damit zusammenhängende Entschädigungsfrage diskutiert worden sei, doch sei von Potersalp nie die Rede gewesen. Hingegen dürfte in Bälde dahin eine Flurstrasse erstellt werden, um eine rationellere Bewirtschaftung von Alpen und Wälder zu ermöglichen und dazu sei eine Flurgenossenschaft gegründet worden. Das Fahrverbot für Motorfahrzeuge sei bereits ab Lehmen verwirklicht worden, zudem habe sich in den letzten 20 Jahren in Potersalp nichts

Nachteiliges ereignet. Der Bezirksrat Schwende werde weiterhin dafür sorgen, dass diese Landschaft in ihrer Eigenart erhalten bleibe. Die Landsgemeinde verwarf darauf die Vorlage mit sichtlichem Mehr. Nach der Verlesung verschiedener telegrafischer Glückwünsche von Appenzellervereinen war die Landsgemeinde um 13.15 Uhr beendet.

Grosser Rat

An drei ordentlichen Sessionen behandelte der Grosse Rat 57 Geschäfte und besuchte am Nachmittag des 12. Juni die neurenovierten Kapellen Büriswilen und Eschenmoos sowie den neuerstandenen innerrhodischen Rebberg in Oberegg.

An der Verfassungsrats-Session vom 20. März wurde nach den üblichen Geschäften die im vergangenen Herbst bewilligte, nun aber durch ein gültiges Referendum bekämpfte Krediterteilung für den Umbau der alten Kanzlei sistiert und der Standeskommission der Auftrag erteilt, eine Gesamtplanung vorzulegen. Dann verabschiedete der Rat die neue Verordnung über die Gewährung von Schulgeldbeiträgen sowie die Revision der Stipendien- und Darlehens-Verordnung, indem neue Richtlinien für deren Gewährung erlassen wurden. Mit der nachfolgend genehmigten Revision der Feuerpolizei-Verordnung wird nun verlangt, dass als Kreiskaminfeger nur Bewerber mit dem eidgenössischen Meisterprüfungsdiplom angestellt werden dürfen. Im weiteren ersetzte der Rat den bisherigen Absatz 2 von Art. 69 der Steuerverordnung durch einen neuen Wortlaut, so dass die Standeskommission nun die Kompetenz besitzt, den Vergütungszins für Steuern festzulegen. Nach den Wahlen der Mitglieder in die neugeschaffene Stipendienkommission nahm der Rat verschiedene Anträge aus seinem Gremium entgegen und setzte abschliessend die Geschäftsliste für die bevorstehende Landsgemeinde fest.

An der Neu- und Alträt-Session vom 12. Juni ermächtigte der Grosse Rat die Standeskommission, der zweiten Vereinbarung über die Finanzierung von technischen Verbesserungen der SGA und der Fahrzeugbeschaffung mit einer Belastung von Fr. 882 000.— und derjenigen zugunsten der AB mit einem Beitrag von Fr. 200 815.— beizutreten; die Hälfte dieser Summen haben die fünf inneren Bezirke aufzubringen. Alsdann erklärte der Rat die drei Schönenbühlstrassen sowie die obere und untere Immstrasse im Bezirk Rüte als Bezirksstrassen. In Anpassung an das neu revidierte Steuergesetz wurden verschiedene Artikel der Steuerverordnung so abgeändert, dass künftighin das Steuerdomizil für Bevormundete der Sitz der Vormundschaftsbehörde ist, der Arbeitgeber eines Ausländers von diesem sowohl die Pauschalsteuer wie auch die pauschale Arbeitslosenentschädigung abzuziehen hat, die Holding- und Sitzgesellschaf-

ten mindestens für das einbezahlte Aktienkapital die Kapitalsteuern zu entrichten haben und die Organisation und Verfahrensfragen der Steuerabteilung des Kantonsgerichtes eingehend geregelt sind. Mit der Revision der Kantonalbankverordnung erhält die Bank die Möglichkeit, sich an gedeckten und ungedeckten Konsortial-Krediten und -Darlehen bis 10 Mio Franken von Mitgliedern des Verbandes schweizerischer Kantonalbanken zu beteiligen, wenn diese Darlehen und Kredite im Interesse der Bank oder der inländischen Wirtschaft liegen. Ohne Opposition wurden auch den beiden Revisionen über die Kinderzulagenverordnung und der Gebührenverordnung sowie der Verlängerung der befristeten Beschlüsse über die Bekämpfung von Tierseuchen mit geänderten Tarifen zugestimmt, die alle nur für spezielle Fälle in Frage kommen. Dann erklärte der Rat die Braunviehzuchtgenossenschaft Appenzell zur Körperschaft des öffentlichen Rechtes und verabschiedete die neugefasste, aber nur unbedeutende Abänderungen enthaltene Kurtaxenverordnung. Nach den üblicherweise in dieser Session vorzunehmenden Wahlen, meist ersatzweise für zurückgetretene Ratsmitglieder, genehmigte der Rat eine bedingte Entlassung und erhöhte das Sitzungsgeld pro Halbtag mit mehr als zwei Stunden von Fr. 25.— auf Fr. 40.—, beauftragte aber die Standeskommission, dazu genaue Weisungen zu erlassen.

An der mit 19 bzw. 21 Geschäften befrachteten Gallenrats-Session vom 20./21. November verabschiedete der Rat vorerst das Budget 1979 und die üblichen Steuer- und Finanzausgleichs-Vorlagen und genehmigte dann einen Kantonskredit von Fr. 790 000.— an die Erstellung eines Alterspflegeheimes und den Ausbau des Krankenhauses Appenzell, ferner die fünf Verordnungsrevisionen zum Schulgesetz, Steuergesetz, Bundesgesetz über die Bekämpfung von Tierseuchen, Kinderzulagengesetz und für die Feuerpolizei sowie den Bericht der kantonalen Ausgleichskasse mit ihren zugewiesenen Sektoren für 1977. Auch die Statuten der Korporationen «Wilder Bann» und «Kräzeren» erhielten die obrigkeitliche Sanktion. Als Bezirksstrassen anerkannte der Rat die im Bezirk Schwende liegende Nollenstrasse, Forrenböhlstrasse, Forrenstrasse, Forrenrickstrasse, Ebnestrasse und Wolfsböhlstrasse sowie die im Bezirk Schlatt-Haslen gelegene Schlatterstrasse. Mit dem neuen Artikel 12 des Normalbaureglementes für die Bezirke regelte er dann die Entschädigungsfrage für die Besitzer bei Offenhalten und Benützung sowie weiterer Massnahmen für das Skigelände. Die Standeskommission wurde im weiteren ermächtigt, der 4. Vereinbarung für die Sanierung der AB mit einer hälftigen Belastung des Betrages von insgesamt Fr. 498 888.— für die Bezirke des Innern Landes beizutreten. Der Revisionsentwurf für die Bauverordnung wurde an die Standeskommission bzw. Landesbaukommission mit dem Auftrag zurückgewiesen, derselbe sei mit

den Vertretern der Bezirke und der Feuerschau Appenzell einer vollständigen Revision zu unterziehen. Ohne konkrete Beschlüsse befasste sich der Rat abschliessend mit verschiedenen, von Grossratsmitgliedern aufgeworfenen Fragen und tagte alsdann ohne die Mitglieder des Bezirkes Oberegg, um zur Frage der Erstellung eines Alterspflegeheimes und den Ausbau des Krankenhauses Appenzell Stellung zu nehmen. Der Rat des Innern Landes genehmigte für dieses Projekt einen Kredit von Fr. 5 350 000.— und unterstellte diesen Betrag dem fakultativen Referendum, das unbenützt ablief. Endlich verabschiedete der gleiche Rat auch noch das Entwicklungskonzept der Region Appenzell-Inneres Land.

Standeskommission

Schon nach wenigen Jahren vielseitiger Arbeit musste die Landsgemeinde für den zurückgetretenen Dr. Guido Ebneter Kantonsrichter Josef Manser vom Gontenbad zum neuen Armleutsäckelmeister wählen; im übrigen blieb die Zusammensetzung dieser Behörde unverändert. Sie hielt 31 Sitzungen ab, welche 187 Stunden oder rund 23½ Tage zu 8 Stunden beanspruchten. Behandelt wurden 1670 Geschäfte, darunter 22 Erlasse, die im Laufe des Jahres in Kraft gesetzt worden sind. Nebst den üblichen Delegationen bestimmte sie an weitere 43 Veranstaltungen ein bis zwei Mitglieder. Grosse Arbeit verursachten die 120 verschiedenen Bewilligungen für Sonderverkäufe, Tombolen usw. und die 338 Verleihungen des Kantons- und Gemeindebürgerrechtes auf Grund von eidgenössischen Bestimmungen, ferner die 57 Bewilligungen als Aufsichts- und Rekursbehörde samt 34 grundsätzlichen Entscheiden, die viel Interessantes zu bieten vermögen. Dass sich diese vielseitige Arbeit auch bei der kantonalen Verwaltung mit ihren verschiedenen Abteilungen zeigt, ist klar.

Finanzen und Steuern

Nur um Fr. 200 000.— höher als im Vorjahre zeigte sich Ende 1978 die Verschuldung der öffentlichen Körperschaften; sie betrug rund Fr. 23,4 Mio. Die festen Schulden des Staates verminderten sich um gut Fr. 300 000.— auf Fr. 30 322 000.—, während die schwebenden um rund Fr. 3 Mio anstiegen und den Betrag von Fr. 12 255 378.— erreichten. Die ordentliche Verwaltungsrechnung des Staates weist bei Fr. 26 703 309.91 Ausgaben einen Einnahmenüberschuss von Franken 320 000.— aus, woran u. a. ein Mehreingang von Steuern in der Höhe von Fr. 1 868 000.— und ein Mehrertrag bei den Verkehrseinnahmen von Fr. 268 000.— Mitursachen sind. Die kantonalen Steuern, Patentabgaben und Konzessionsgebühren brachten der Staatskasse

insgesamt Fr. 7 080 910.60 und die Verkehrsabgaben Fr. 1 578 329.10 ein. Im weiteren buchte die Landesbuchhaltung an Steuern und weiteren Abgaben für das Innere Land zusätzliche Fr. 3 067 765.70 und für Bodenverkauf ab dem Spitalgut Fr. 160 550.15, so dass doch von den rund 13 500 Bürgern rund 12 Mio Franken an Steuern und Abgaben entrichtet worden sind, zahlreiche Gebühren und Taxen gar nicht eingerechnet. Im weiteren wurden aus den Rückvergütungen für geleistete Unterstützungen diverser Art Fr. 202 877.20 eingenommen. Die Rechnung der ARA-Appenzell weist Fr. 436 217.50 Ausgaben aus, denen Fr. 276 698.— Einnahmen aus Benützungsgebühren gegenüberstehen. Die Kehrichtbeseitigung des Innern Landes verursachte Auslagen von Fr. 393 587.55, wofür die Hausbesitzer und Mieter Fr. 298 893.— bezahlen mussten. Dafür ist aber im ganzen Lande eine soziale Lösung mit einem sauberen Lande erreicht worden; Verstösse dagegen werden streng geahndet. Die Rechnung des Innern Landes erreichte bei Totalausgaben von Fr. 8 203 700.31 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 219 114.70 und war um Fr. 90 000.— kleiner als budgetiert worden war. Die durchschnittliche Einkommens- und Vermögensbelastung war im Berichtsjahre im Vergleich mit den anderen Kantonen ganz leicht unter dem schweizerischen Mittel. Gegenüber dem Vorjahre haben ihren Steuerfuss gesenkt um 5 Einheiten die Bezirke Appenzell, Schwende, Schlatt-Haslen und Oberegg, die Kirchgemeinden Eggerstanden, Schwende und Gonten und die Schulgemeinden Eggerstanden und Oberegg, um 10 Einheiten die Kirchgemeinde Brülisau und die Schulgemeinde Appenzell, um 15 Einheiten die Schulgemeinde Meistersrüte, um 20 Einheiten die Kirchgemeinde Haslen und die Schulgemeinde Enggenhütten und um 30 Einheiten die Schulgemeinde Kau. Sicher bedeutete diese Reduktion eine frohe Botschaft für viele Steuerzahler.

Bezirke und Feuerschau

Den Bezirksrat Appenzell bildeten im Berichtsjahr je drei Landwirte und Selbständigerwerbende sowie fünf Arbeitnehmer, an dessen Spitze Schmiedemeister Emil Neff, der mit August Schirmer, Gastwirt, ebenfalls neugewählt worden war, stand. Der Bezirksrat behandelte in 10 Sitzungen 109 Geschäfte, seine Baukommission (in wesentlichen Fragen ausserhalb des Feuerschaukreises) in 26 Sitzungen 197 Geschäfte. Die Bezirksrechnung verzeichnete einen Einnahmenüberschuss von Fr. 37 409.90 bei Totalausgaben von Franken 2 270 982.80, was ermöglichte, ein Vermögen von Fr. 42 532.29 anzulegen, nachdem noch die Kosten für die Sanierung der Oberlehnstrasse, den Ausbau der Lehnstrasse und des Parkplatzes Ziel, die Sanierung der Männerabteilung im Schwimmbad Forren sowie eine

Kapitalbeteiligung von Fr. 309 000.— beim Schwimmbad Forren bezahlt werden konnten. In der ausserordentlichen Rechnung wurde die Schuld vom Bau der Jugend- und Militärunterkunft um Franken 100 000.— auf Fr. 300 000.— vermindert, während die Schuld vom Ausbau des Schlachthauses die Rechnung noch mit Fr. 564 065.65 belastet; an die Betriebsrechnung des Schwimmbades Forren mussten Fr. 34 016.50 bezahlt werden. Die Jugend- und Militärunterkunft ist von neun militärischen Einheiten und von 21 zivilen Gruppen, die 5897 Übernachtungen auswiesen, belegt worden. Aus den Steuern erhielt die Bezirkskasse Fr. 1 763 931.40 und verausgabte davon an das Strassenwesen Fr. 544 419.55; die Bezirkspolizei verursachte Auslagen in der Höhe von Fr. 97 349.75. — Im Bezirk Schwende hielt der Bezirksrat — drei Landwirte, zwei Arbeitnehmer und ein Handwerker — zwölf Sitzungen und dazu weitere in kleineren Subkommissionen ab, wobei er u. a. beschloss, einen beleuchteten Gehweg linksseitig des Schwendebaches vom Wädenswiler Ferienheim bis «Försterlis» zu erstellen, ein geeignetes Schneeräumungsfahrzeug für Trottoirs an Staats- und Bezirksstrassen anzuschaffen, sofern diese Arbeit nicht an Dritte vergeben wird, die Aufstellung von Leitplanken beim Loosrank, die Teilkorrektion der Sonnenhalbstrasse und die Gründung einer Flurgenossenschaft Sonnenhalb-Tüllen im Weissbachtal an die Hand zu nehmen. Dem Landesbauamt wurde vorgeschlagen, bei sich bietender Gelegenheit vom Bären—St. Annakapelle bis zu den Ebneter-Wohnblöcken ein Trottoir einzubauen. Der Bezirksrat erklärt sich auch für die Zukunft bereit, im Weissbachtal für eine gute Ordnung im Sinne des Naturschutzes zu sorgen. Die Bezirksschuld hat sich auf Fr. 405 323.60 reduziert, nachdem in der ordentlichen Verwaltungsrechnung Fr. 491 317.30 zur Tilgung von Schulden verwendet worden sind. An die Defizitdeckung der AB hatte der Bezirk Fr. 20 816.60 zu leisten. An Steuern konnten der Bezirkskasse Fr. 679 095.25 gutgeschrieben werden. — Im Bezirk Rüte trat Hauptmann Josef Streule nach zwanzigjähriger Zugehörigkeit, davon die Hälfte als regierender Hauptmann, aus gesundheitlichen Gründen zurück, so dass Josef Rusch zum Nachfolger und Albert Neff stillstehender Hauptmann wurde; neu in den Rat eingetreten sind Betriebsleiter Hans Sutter von der Kastenbahn und Architekt Josef Fässler, so dass sich der Bezirksrat aus je vier Landwirten und Arbeitnehmern sowie einem Freierwerbenden zusammensetzt. Zugleich wurde mit Landesbuchhalter Josef Gmünder ein neuer Bezirksrichter erkoren. Weil die Arbeit im Gemeindehaushalt erheblich grösser geworden ist, wurde die Rechnungsführung an Ratsherr Johann Koller und das Aktuariat mit Erledigung der Korrespondenz an Lehrer und Ratsherr Albert Koller übertragen. In 22 Sitzungen wurden die zahlreichen Probleme, vorab um die kan-

tonale Umfahrungsstrasse und die Verlegung der Bahnlinie von der St. Annabrücke bis Felsenegg, behandelt; die pendente Frage um die Verlegung der Schreinerei Manser in Steinegg konnte nicht gelöst werden, nachdem die ausserordentliche Bezirksgemeinde vom 1. Dezember die Teilzonung «Steg» und damit die Verlegung der Schreinerei in die Nähe des Gasthauses «Schäfle» nach leidenschaftlichen Diskussionen abgelehnt hat. Die Bautätigkeit im Bezirk hat wohl abgenommen, ist aber immer noch aktiv. In Steinegg und Brülisau ist die Erstellung von neuen Turnhallen als Mehrzweckhallen geplant. Am 6. Juli konnten die drei Brücken über den Kirchbach, den Aulenbach und den Ibach an der Strasse Steinegg—Brülisau nach einer Bauzeit von 15 Monaten wieder dem Verkehr übergeben werden. Die Gesamtkosten mit Anpassungsarbeiten kamen auf Fr. 1 326 600.— zu stehen. An Privat-, Flur- und Güterstrassen wurden Fr. 107 803.30 Beiträge geleistet, dazu kommen aber noch die Auslagen für den Unterhalt und Winterdienst der bezirkseigenen Strassen, Plätze und Kanäle von rund Fr. 190 000.—. Die Bezirksrechnung wies einen Einnahmenüberschuss von Fr. 77 466.20 aus, so dass die Nettoschuld auf Jahresende auf Fr. 261 552.75 herabgesetzt werden konnte. An Steuern nahm Rüte Fr. 1 058 249.85 ein. — Schlatt-Haslen hat einen Bezirksrat von vier Landwirten und einem Handwerker, alle nach 1970 gewählt. Die Bezirksrechnung weist bei Fr. 410 045.65 Einnahmen einen Vorschlag von Fr. 12 428.90 aus. Für das Bau- und Strassenwesen inklusive Fr. 93 000.— Tilgungen von Schulden und einer Rückstellung von Fr. 100 000.— wurden insgesamt Fr. 281 774.55 in den Ausgaben verbucht, für weitere Tilgungen und Beiträge gelangten Fr. 28 879.25 zur Auszahlung. An Steuern haben die Bezirksbewohner Fr. 366 625.60 entrichtet. Wie bescheiden sich die Aufwendungen für seine Bezirksverwaltung sind, beweisen die Ausgaben für Besoldungen und Sitzungsgelder, da sie nur Franken 8 905.— ausmachten. Im Berichtsjahre hat das Landesbauamt mit dem weiteren Ausbau der Strasse Appenzell—Haslen begonnen, so dass der Verkehr dahin eine wesentliche Erleichterung erfährt. — Der Bezirksrat Gonten blieb in seiner Zusammensetzung mit zwei Landwirten und je einem Gastwirt, einem Handwerker und einem Arbeitnehmer unverändert. Seine Baukommission hatte zahlreiche Geschäfte zu erledigen, wie aus den grösseren Aufwendungen für Sitzungsgelder und Baukontrollen zu schliessen ist, wurden doch dafür Fr. 3 360.— bezahlt. An Flur- und Privatstrassen sowie für Gebäuderationalisierungen in der Landwirtschaft sind Fr. 91 935.— und weitere Fr. 83 000.— für Tilgungen von landwirtschaftlichen Bauten ausgerichtet worden. Im weiteren erforderten die Defizitbeiträge an die AB Fr. 21 305.30. Die Gesamtausgaben des Bezirkes beliefen sich auf Fr. 432 509.55, über die noch weitere Fr. 35 868.55

Einnahmen gebucht werden konnten, so dass die Bezirksschuld am Jahresende noch den Betrag von Fr. 264 945.05 ausmachte. An Steuern gingen der Bezirkskasse Gonten Fr. 422 975.60 zu, von denen Franken 10 000.— zur Tilgung von Mehrausgaben in der ordentlichen Rechnung verwendet wurden. Gonten hat sich in den letzten Jahren fest bemüht, den Tourismus zu fördern und ist zu einem aktiven Dorf geworden. Infolge der Kanalbauten in Richtung Jakobsbad ist die dortige Durchfahrt allerdings oft ein Geduldspiel, zumal auch der Strassenzustand noch zu wünschen lässt. — Im Bezirksrat Oberegg wurde der im Sommer 1977 noch vakant gewesene achte Sitz mit Landwirt Bruno Bischofberger besetzt, so dass sich der Rat aus vier Handwerkern, drei Arbeitnehmern und dem erwähnten Landwirt zusammensetzte. Die Verwaltungsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 1 774 206.29 mit dem bescheidenen Einnahmenüberschuss von Fr. 2 466.65 ab, wobei die Ausgaben etwas geringer waren als budgetiert worden war, im wesentlichen aber beinahe unverändert waren im Vergleich zum Vorjahre. An Steuern nahm die Bezirkskasse Fr. 1 091 848.90 ein, woraus Fr. 519 794.95 für das Strassenwesen mit allem Drum und Dran, Fr. 50 354.70 für den Gewässerschutz, Fr. 45 184.75 als Defizitbeiträge an Krankenanstalten, Franken 64 554.80 an Amortisationsbeiträge an das Krankenhaus Heiden und die Psychiatrische Klinik Herisau usw. bezahlt wurden. Oberegg ist der Vorderländischen Wasserversorgung mit Anschluss an das Pumpwerk vom Bodensee angeschlossen. Im Berichtsjahre sind die zu tilgenden Aufwendungen für die Strassen und den Gewässerschutz auf Fr. 1 509 261.— angewachsen, ebenfalls erhöhte sich die Bankschuld auf Fr. 1 640 000.—. Dazu belasten Fr. 53 750.— Grundpfandschulden, eine Konto-Korrentschuld von Fr. 244 331.— bei der Landesbuchhaltung, transitorische Passiven von Fr. 60 260.— und Fr. 124 903.45 Schulden bei verschiedenen Fonds die Bezirkskasse. Diesen Beträgen stehen immerhin noch Fr. 534 059.51 Rückstellungen gegenüber, so dass die Verhältnisse nicht gar so schlimm sind, wie sie aussehen. Die Gebäudeversicherung Oberegg umfasste 1029 Bauten mit einer Versicherungssumme von Fr. 165 062 400.—. Der Ausbau des Altersheimes Torfnest erforderte für zwei weitere Bauetappen den Betrag von Fr. 375 566.70, woran der Bund Fr. 120 165.— leistete. Bei der Wasserversorgung ist der Bezirk mit Fr. 413 088.— belastet, doch besteht dafür noch eine Rückstellung von Fr. 390 000.—; ihre jährliche Einnahme beläuft sich auf Fr. 90 000.—. Oberegg hat in den letzten Jahren viel getan, um die jungen Kräfte im Bezirk zurückzuhalten und dafür grössere Aufwendungen auf sich genommen. Dies verdient alle Anerkennung. — Die Zusammensetzung der Feuerschaukommission Appenzell mit ihrem rührigen Präsidenten Jakob Hersche, der schon 22 Jahre im Amte ist, blieb im Berichts-

jahre unverändert, dafür erfuhr die Rechnungsprüfungskommission durch eine Demission einen Wechsel. Die Feuerschaukommission erledigte in vier Sitzungen 91 Geschäfte, ihre Baukommission in 12 Sitzungen 215 Geschäfte, darunter Baubewilligungen für 21 Einfamilienhäuser und 6 Mehrfamilienhäuser. Die gesamte Verwaltung mit allen Nebenbetrieben beschäftigte 25 Personen im Vollamt und zahlte im Laufe des Jahres einen Lohn von Fr. 987 760.95 aus. Der langjährige Chefmechaniker und Feuerschauer Jakob Fuster trat nach vieljährigem und erfolgreichem Dienst altershalber zurück; dank seines menschlichen Mitgefühls war er sehr geschätzt. An der ordentlichen Dunkeversammlung vom 17. März, der erstmals am selben Abend auch die Schul- und Kirchgemeindeversammlungen Appenzell folgten, nahmen die Dunkegenossen mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Feuerschau allmählich ihr finanzielles Gleichgewicht und damit wieder die Eigenwirtschaftlichkeit erreicht habe. Beweis dafür sei, wurde erklärt, dass die Bankschuld um Franken 315 000.— vermindert werden konnte. Die Dorffeuerwehr Appenzell musste 14 mal aufgeboten werden, davon zu 4 Brandfällen und 6 Wasserschadensbekämpfungen. Bei der Kantonalbank war die Feuerschau mit Fr. 3 233 773.— verschuldet, doch dürfte sich ihre Lage langsam wieder bessern, nachdem sie verschiedene zusätzliche und kostenaufwendige Aufgaben abgeben konnte. Das Elektrizitätsgeschäft brachte einen Überschuss von Fr. 799 636.—, das Installationsgeschäft einen solchen von Fr. 50 969.—, das Wasserwerk schloss hingegen mit Mehrausgaben von Fr. 30 093.80 ab. Reserven und ausserordentliche Abschreibungen konnten im Betrage von Franken 559 186.20 verbucht werden. Von einem weiteren Ausbau des Kraftwerkes in Wasserauen wird vorläufig abgesehen, obwohl damit eine Produktionssteigerung möglich wäre. Insgesamt beziehen 3745 Abonnenten Strom von der Feuerschau Appenzell.

Staatliche Verwaltungen und Unternehmen

Wenn auch sparen im staatlichen Bereich sehr anzuerkennen ist, so erscheint der Geschäftsbericht doch stets etwas bescheiden, wenn man bedenkt, dass er auch in späteren Zeiten immer wieder für gewisse Studien benötigt wird. Ein Ausgleich mit dem schönausgestatteten Kantonalbankbericht mit seinen vielen Zahlen wäre wohl zu begrüssen, da das Leben zum Glück nicht nur aus Zahlen besteht. Der vervielfältigte Kleindruck des kantonalen Geschäftsberichtes bedeutet nämlich für den Leser mehr als normale Anstrengungen; dennoch verweisen wir hier wiederum auf ihn selbst, sofern seine Angaben nicht hier erwähnt werden. — Der Kantonalbankbericht behandelt vorerst die Welt- und dann die schweizerische Wirtschaft,

geht auf den Geldmarkt über und streift dann die Wirtschaft unseres Kantons, zum Teil allerdings gemäss den Zahlen von 1977. Der Bankrat befasste sich mehrfach mit dem Bankerweiterungsbau, mit dem Kauf der Liegenschaft Rüte im Rinkenbach, mit der Genehmigung interner Vorschriften, der Reduktion der Zinssätze und mit Personalfragen, darunter auch verschiedene Beförderungen. Die Bankkommission bereitete in 30 Sitzungen die Geschäfte vor und behandelte ferner über 400 Gelddarlehensgesuche. Die Zusammensetzung beider Gremien blieb unverändert. Seit Mitte September wird die Buchhaltung für die Kundenwertschriftendepots vom Computer geführt, Mitte Dezember folgte auch die Agentur Oberegg dieser Installation nach. Das Personal wurde im Berichtsjahre von 34 im Vorjahr auf 43 erhöht; auf Ende Januar traten altershalber Johann Fässler-Koch als Bankdirektor nach annähernd 50jähriger und auf Ende Mai Vizedirektor Emil Keller-Heeb nach 48jähriger Tätigkeit zurück. Aus dem Ertrag von Fr. 14 710 323.21 konnte ein Reingewinn von Fr. 1 475 000.— herausgewirtschaftet werden, von dem Fr. 620 000.— für die Verzinsung des Dotationskapitals, Franken 513 000.— dem Staat zugewiesen, Fr. 342 000.— an die Reserven und Fr. 15 000.— auf neue Rechnung gebucht wurden. Die Spareinlagen erreichten auf Ende 1978 den Stand von Fr. 204,4 Mio und haben seit dem Vorjahre um 10 % zugenommen; die Hypothekaranlagen erhöhten sich sogar um 16 % auf Fr. 154,8 Mio. Auch bei uns wurden die Bankzinsen merklich reduziert; erhielt man am Jahresbeginn noch auf einem Normalsparheft 3 % Zins, auf einem Jugendsparheft 4 % und gleichviel auf dem Vorsorge-Sperrkonto, so bezahlte die Bank ab 1. November nur noch 2¼ % Zins auf dem Normalsparheft, 3½ % auf dem Jugendsparheft, 2½ % auf dem gewöhnlichen Sparheft und 3¼ % auf dem Vorsorge-Sperrkonto, verlangte aber 4 bis 5 % Zins für Blankokredite und erste Hypotheken. Angesichts der grossen Beträge und der Bauwilligkeit der Bevölkerung ist es zu verstehen, dass das Bankgeschäft gut floriert. — Aus dem Bericht des Krankenhauses ist zu entnehmen, dass für die Erstellung des Alters- und Pflegeheimes und den Ausbau des Krankenhauses grünes Licht gegeben wurde, so dass mit den Bauarbeiten bald begonnen werden kann. Für das mit dem Krankenhaus in Betriebsgemeinschaft stehende neue Alters- und Pflegeheim ist massgebend, dass hier vor allem dauernd Pflegebedürftige, vorwiegend Betagte, betreut werden und nicht mehr im Krankenhaus selbst. Daher soll das Heim möglichst wohnlich und die privaten Bereiche den Patienten angepasst sein. Diese sind hilfsbedürftig und benötigen vielfach nebst Betreuung und Pflege eine aktivierende Therapie. Es ist als regionales Heim für eine langfristige Hospitalisation konzipiert; wirtschaftlich bedeutet es eine Einheit mit dem Krankenhaus, bei

dem die heutige medizinische Grundversorgung sichergestellt werden muss. Diese besteht in der Behandlung und Pflege von stationären Patienten und soll die ambulante Versorgung der Notfälle im chirurgischen, medizinischen und gynäkologischen Bereich während den vollen 24 Stunden sichern. Die Betriebsrechnung des Spitals schloss mit einem Defizit von Fr. 387 952.95 bei Gesamtausgaben von Franken 2 881 258.10 ab, was zum grossen Teil auf den Rückgang der Pflegetage pro Patient sowie Röntgen- und Laboruntersuchungen zu buchen ist. Die Patientenzahl ist um 291 auf 1336 angestiegen, aber die Pflegetage haben sich um 4610 auf 36 159 reduziert, also verkürzte sich der durchschnittliche Aufenthalt des Patienten von 32,7 auf 27,1 Tage. Die Betreuung der Kranken besorgten acht Ordensschwestern und 88 weitere Angestellte, denen für ihre Arbeit Franken 1 772 638.— Lohn ausbezahlt wurden; die Pflegetaxen brachten Fr. 1 739 322.— ein. Der Freibettenfonds hatte am Jahresende einen Stand von Fr. 287 829.30 und das Konto für ausserordentliche Anschaffungen einen solchen von Fr. 160 541.55 erreicht. Am 14. März zog die bisherige Oberin Sr. Sanktina Högger endgültig wieder ins Mutterkloster Ingenbohl zurück und wurde durch die Laienschwester Rita Bischofberger als Krankenhausoberschwester ersetzt. Sr. Sanktina war im Jahre 1960 massgebliche Verfechterin des Krankenhaus-Neubaues und hat damals sogar persönlich vor dem Grossen Rat dieses Vorhaben verteidigt. Ihr sei hier nochmals herzlich gedankt. — Im Bürgerheim Appenzell verminderte sich der Bestand der Bewohner um weitere drei, so dass es noch von 20 Männern und 17 Frauen bewohnt war; ihr Gesundheitszustand war gut. — Im Kinderheim Steig lebten am Jahresende 28 Kinder, nachdem während des Jahres ein grosser Wechsel stattgefunden hat. Dieser ist darauf zurückzuführen, dass die Ausländer ihre Kinder meist nur kürzere Zeit im Heim belassen, und die Zahl der einheimischen Kinder ist sehr stark zurückgegangen. Bauliche Veränderungen wurden hier nur wenige vorgenommen.

Witterung und Landwirtschaft

Beide hängen eng zusammen, wie sich dies im Berichtsjahre augenscheinlich zeigte. In den ersten drei Monaten gab es überdurchschnittlich viel Niederschläge mit grossen Schneemengen in den höheren Lagen. Dann folgten vier ziemlich nasse Monate, die zu kalt waren und in der zweiten Hälfte Juni sowie anfangs Juli den Lagen über 1000 Metern sogar Schnee brachte. Man hatte im Frühherbst wirklich das Gefühl, weder einen Frühling noch einen Sommer gehabt zu haben. Erst im August stellten sich die ersehnten Sonnentage ein und man freute sich während Wochen bis über Mitte November

am schönen und beständigen Wetter. Der Weidegang dauerte bis Allerheiligen. Die Heu- und Emdernte war wohl etwas geringer, aber von guter Qualität, dagegen war die Futterversorgung auf den Alpen anfänglich eher knapp. Vom Zucht- und Nutzvieh konnte im Herbst praktisch nur das Tier von überdurchschnittlicher Qualität verkauft werden und auch der Viehexport ins Ausland blieb hinter den Erwartungen zurück. Dagegen wurde für das Schlachtvieh eher besser als im Vorjahre bezahlt. Die Schweinepreise befriedigten.

An der Viehzählung vom 21. April wurden bei 890 Besitzern u. a. 9 146 Kühe und 112 Zuchtstiere, insgesamt 17 723 Stück Rindvieh, bei 39 Besitzern 50 Pferde, bei 677 Besitzern 37 011 Schweine, bei 120 Besitzern 2696 Schafe, bei 78 Besitzern 730 Ziegen, bei 154 Besitzern 1279 Kaninchen, bei 278 Besitzern 119 612 Hühner und Enten oder Gänse sowie bei 56 Imkern 549 Bienenvölker festgestellt. Im Berichtsjahr feierte der kantonale Bauernverband sein 90jähriges Bestehen und zählte 906 Mitglieder. Der Vorstand befasste sich mehrfach mit dem Problem der Milchkontingentierung und verschiedenen Strukturproblemen, organisierte aber auch Bildungsvorträge, die gut besucht waren. Der Bäuerinnenverband unter Frau Ida Hörler, Haslen, führte ebenfalls Bildungskurse durch und bemühte sich vor allem um die Erhaltung der ländlichen Kultur; zwei Landestöchter haben mit Erfolg die Bäuerinnenschule besucht. Mit aktuellen Problemen der Landwirtschaftspolitik befasste sich auch die Landjugendgruppe Appenzell, deren Zweck nicht zuletzt die Zusammenführung von Mädchen und Burschen zur künftigen Ehegemeinschaft ist und damit der Erhaltung unseres Bauernstandes dient.

In unserm Kanton bestehen nach wie vor 15 Viehzuchtgenossenschaften mit rund 760 Mitgliedern, denen 7 168 Herdebuchtiere gehörten. Die Betriebsberatung umfasste 745 Betriebe mit 11 263 Grossvieheinheiten; ihnen standen 5 Betriebsberater zu Diensten. An Kostenbeiträge für Bauern im Berggebiet wurden Fr. 2 906 000.— Bundesgelder ausbezahlt. An den Grossviehschauen gelangten im innern Landesteil 625 Tiere und in Oberegg, wo die Schau aus Anlass des 75jährigen Bestehens der Viehzuchtgenossenschaft Oberegg besonders festlich gestaltet worden war, 250 Tiere zur Auffuhr. In Appenzell wurde im Frühling noch eine Nachzuchtschau durchgeführt. An Investitionskrediten kamen Fr. 2 229 500.— zur Auszahlung. Während des Berichtsjahres ist im Ablauf eines dreijährigen Turnus bei allen Viehbeständen die Tuberkulosekontrolle vorgenommen worden, wobei die Krankheit in einem Bestand festgestellt werden musste; zwei weitere Tiere mussten aus dem gleichen Grunde ausgemerzt werden. Sämtliche Bangkontrollen verliefen zur Zufriedenheit der Tierbesitzer. Im weiteren wurden im Frühjahr 14 838 Tiere gegen die Maul- und Klauenseuche geimpft. In den fünf Be-

zirken des Innern Landes konnten 15 Tollwutfälle, nämlich bei 11 Füchsen, einem Stier, zwei Schafen und bei einer Katze festgestellt werden. Für 93 tollwütige Füchse wurden Abschussprämien entrichtet. Güterstrassenprojekte konnten 10, Wasserversorgungen 6, Elektrizitätsversorgungen 2 und Gebäuderationalisierungen 7 genehmigt werden, wofür ein Kostenvoranschlag von rund 1,7 Mio Franken vorliegt, während für gleichartige abgeschlossene Bauten und Installationen über 2 Mio Franken ausbezahlt worden sind; genauere Zahlen können aus dem staatlichen Geschäftsbericht entnommen werden.

Jagd und Fischerei

Von den 263 Diensttouren hat Wildhüter Rusch 100 im eidgenössischen Jagdbanngebiet Säntis durchgeführt. Der gesamte Gemsbestand gibt er auf Ende Oktober mit annähernd 500 Tieren an; gegenüber dem Vorjahre ist er ziemlich unverändert geblieben. Die Gemsblindheit hat bei 13 Tieren festgestellt werden können; die von ihr befallenen Tiere sind während der Jagd abgeschossen worden. Weitere 42 Gemsen sind infolge Absturz umgekommen. Das kantonale Schongebiet Gloggeren wurde für die Jagd freigegeben. Das Steinwild setzt sich nach wie vor aus über 100 Tieren zusammen, doch mussten 11 abgeschossen werden und 2 kamen in Lawinen um. 85 Rehe sind aus verschiedenen Gründen eingegangen, dazu sind weitere 328 bei der Jagd erlegt worden, so dass ihr Gesamtbestand ganz wesentlich zurückgegangen ist. Dasselbe ist auch nach dem Abschuss von 29 Murmeltieren entlang den Bergwegen zu sagen. Die Tollwut hat die Zahl der Dachse, Iltisse und Edelmarder wesentlich reduziert, dagegen haben sich die Hasen etwas vermehrt. Jagdübertretungen wurden 3 und Jagdfrevel 2 festgestellt. Abgeschossen wurden u. a. 13 Hirsche, 193 Gemsen, 75 Füchse, 55 Hasen, 29 Murmeltiere, 165 Krähen, 42 Elstern, 41 Stockenten, 23 Häher und 38 andere Tiere. Der Nettoertrag aus der Jagd ergab für die Staatskasse Fr. 38 668.05, derjenige aus den 270 Fischereipatenten verschiedenster Gattungen Fr. 32 478.60.

Handel, Industrie und Gewerbe

Wie im vergangenen Jahre hatte die Bauwirtschaft auch im Berichtsjahre sehr viel Arbeit, und mancher hatte Mühe, deswegen sein Vorhaben unter Dach zu bringen. Anlässlich der 100-Jahrfeier des kantonalen Gewerbeverbandes im Oktober veranstaltete er im Dorf Appenzell eine Gewerbewoche mit verschiedenen Ausstellungen, einen Festanlass und gab im Volksfreund einen historischen Rückblick über die abgelaufene Zeit heraus. Das innerrhodische Gewerbe, vorab die Holzbranchen, haben einen guten Namen und erfreuten

sich durchgehends zahlreicher, auch auswärtiger, Aufträge. Von der Taschentücherfabrikation ist zu berichten, dass deren Fabrikanten nach einem wenig verheissungsvollen Jahresbeginn bis Juli einer besseren Zukunft entgegengingen, dann aber infolge der letzten Aufwertungswelle wieder unerfreuliche Aussichten für ihren Betrieb in Kauf nehmen mussten. Jedenfalls ist der Umsatz hinter jenem vom Vorjahr zurückgeblieben. Nach Möglichkeit wurden die Kündigungen vermieden, indem die üblichen Abgänge beim Personal nicht mehr ersetzt wurden. Für die Produktion, vorab für den Schichtenbetrieb, hat die Firma Albin Breitenmoser vorwiegend Ausländer nötig, da die Einheimischen sich in den wenigsten Fällen dazu hergeben. Die Aussichten für 1979 sind nicht vielversprechend, weil die Kompensationswirtschaft im Aussenhandel und der Textil-Protektionismus verschiedenster Länder dem Absatz unserer Produkte stark entgegenwirken. Unsere Ladengeschäfte hatten in der Sommer-Saison viele Passanten und Wochenend-Aufenthalter zu verzeichnen und florierten grösstenteils sehr gut. Ins Handelsregister wurden 39 Neueintragungen, davon 20 Einzelfirmen und 16 Aktiengesellschaften, ferner 21 Löschungen und 36 Änderungen vorgenommen, so dass Ende 1978 373 Firmen registriert waren. Ende August zählte unser Kanton 546 kontrollpflichtige ausländische Arbeitskräfte, von denen 152 Spanier und 114 Italiener, oder 287 Jahresaufenthalter und 258 Saisonarbeiter waren. 17 Fergger und 17 weitere Arbeitgeber unterstanden dem Heimarbeitsgesetz; die Zahl der Handstickerinnen hat sich durch deren Tod weiter vermindert.

Lehrlingswesen

Die Arbeit des Berufsberaters hielt sich ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahre, dagegen wurde die Berufsbildung durch das neue eidgenössische Berufsbildungsgesetz in neue Bahnen gelenkt; es wird einige Verbesserungen mit sich bringen. Erfreulich zu melden ist, dass beinahe alle Stellenbewerber eine Lehrstelle gefunden haben. Für das Schuljahr 1977/78 mussten für die Berufsbildung von 284 Lehrlingen Mehrausgaben von Fr. 265 823.05 bei Totalausgaben von Fr. 413 275.05 berappt werden. Die Lehrabschlussprüfung bestanden 49 Lehrlinge und 23 Lehrtöchter; 7 verblieben leider ohne Erfolg. Die Zahl der Lehrverträge ist von 104 im Vorjahre auf 118 angestiegen; über ein Fünftel entfallen auf die Metallbranche.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Das Gastgewerbe zählte im Berichtsjahr über 9000 Übernachtungen weniger als im Vorjahre, das heisst 73 210, während die Berggast-

häuser und Massenlager annähernd 7000 und die Ferienhäuser und Camping ebenso viel mehr Gäste über Nacht zählten, so dass ein Total von 201 292 Übernachtungen oder rund 4000 mehr als im Vorjahr erreicht wurde. Bei den Hotels waren es rund 80 % Schweizer, gefolgt von den Deutschen und Amerikanern. An Kurtaxen nahm der Kur- und Verkehrsverein Fr. 134 680.— ein, von denen rund Fr. 17 000.— an den Unterhalt und Ausbau der Wanderwege, Franken 27 000.— an die Propagandaausgaben, Fr. 22 500.— an allgemeine Anlagen und Fr. 20 000.— in die Verwaltungsrechnung flossen. Die Wanderwege erfuhren einen weiteren Ausbau in Richtung Hundwilerhöhe—Haslen—Meistersrüte. Auf den Bergwegen wurden die Strecken Messmer—Schäfler, Staubern—Rainhütten—Sämtisersee und in der Umgebung des Kronbergs ausgebaut; besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Verbesserung des exponierten Grätli am Wege Steckenberg—Messmer, wobei 120 m in den Felsen hineingesprengt worden sind. Für alle diese Arbeiten wurden 88 Tage aufgewendet, von denen die Bergwirte selbst 1401 Arbeitsstunden übernahmen. Der Reka-Wanderpass Appenzellerland kam bei den vier schweizerischen Regionen erneut auf den ersten Rang mit 921 Stück, die Innerrhoden rund 1600 Übernachtungen brachten. Auf den winterlichen Langlaufstrecken herrschte in den Monaten Januar und Februar ein reger Betrieb; es stehen für das Skiwandern in unserm Kanton gegen 140 km zur Verfügung. — Die Appenzellerbahn beförderte während ihres 106. Betriebsjahres 1 324 700 Personen und löste daraus Fr. 2 132 056.— Einnahmen, wozu der ausserordentlich schöne und lange Herbst die niedrigeren Einnahmen vom Winterverkehr infolge der schlechten Schneeverhältnisse weitgehend gutmachte. Auf 1. Februar erhöhte sie in Übereinstimmung mit allen Bahnunternehmen die Abonnementspreise um gut 8 %. Aus den 10 952 Tonnen beförderten Güter resultierten Fr. 667 600.—. Diesen Ergebnissen stehen Mehrausgaben von Fr. 1 941 280.46 gegenüber, die von der öffentlichen Hand gedeckt werden müssen. Zwei im Bereich von ungesicherten Wegübergängen spielende Kinder sind vom Zug erfasst und getötet worden, dazu sind 7 weitere Kollisionen mit Strassenfahrzeugen zu zählen. Schnee und Wasserschäden haben ebenfalls mehrfache Betriebsstörungen verursacht. Verschiedene Gleisanlagen erfuhren eine Verbesserung oder einen Ausbau, so besonders zwischen Appenzell und Gonten. Im Frühjahr konnte die Rollbockanlage Gossau zeitgerecht fertigerstellt werden, so dass seither SBB-Wagen bis Wasserauen geführt werden können. Oberhalb Appenzell wurde eine 5 m lange Stahlbetonbrücke in Eigenregie erstellt und in Urnäsch erfuhr das Stationsgebäude eine durchgehende Sanierung. Die erste Etappe des Streckenstellwerks Herisau für die Fernüberwachung Herisau—Appenzell mit Anschlüssen in Zürchersmühle,

Urnäsch und Jakobsbad sowie vier automatische Barrieren in Urnäsch und Jakobsbad konnten in Betrieb genommen werden. — Im 91. Geschäftsbericht der St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn (SGA) wird als grosses Ereignis die Inbetriebnahme der neuen Linienführung am Hirschberg ob Appenzell erwähnt. Die neue Strecke ist nach harten Auseinandersetzungen mit dortigen Landbesitzern 1200 m lang, oder 572 m länger als der bisherige Rank, und einer maximalen Steigung von 50 % sowie mit Aufwendungen von rund 4 Millionen Franken erstellt worden. Sie befriedigt technisch und betrieblich vollauf und wird oft als Panoramastrecke bezeichnet, mit einer Brücke überquert sie die neue Entlastungsstrasse Appenzell—Steinegg. Gleichzeitig ist damit die längste Zahnstrecke von 1658 m aus der Stammlinie nach St. Gallen verschwunden; noch sind es aber 2274 m, die in drei Abschnitten mit Zahnrad befahren werden müssen, dazu kommen noch drei Zahnstangenabschnitte von Gais nach Altstätten mit 3247 m Länge, was insgesamt gut 5,5 km oder ein Fünftel der ganzen Bahnstrecke SGA ausmacht. In Altstätten wurden die Gleisanlagen beim SBB-Bahnhof restlos entfernt. An mehreren Strecken wurden die Gleise verbessert, an Wohnungen in Teufen und Gais Innenrenovationen vorgenommen und die Haltestellen Stoss und Rietli völlig überholt. Dank der teilweise guten Schneeverhältnisse beim Stoss für die Skifahrer und des prächtigen Herbstwetters konnte die SGA ihre Frequenz um 1,2 % steigern, das heisst, es wurden 1 404 100 Personen befördert, was der Bahn inkl. die erhöhten Abonnementspreise ab Februar Fr. 2 601 686.— einbrachte. Dazu zu rechnen ist der Erlös von Fr. 391 264.— aus dem Transport von 6 906 Tonnen Güter. Seit dem 22. Mai 1977 hat dieses Unternehmen den Taktfahrplan eingeführt, was allerdings erhöhten Energieverbrauch verursachte. Mit Strassenfahrzeugen kollidierte die Bahn 24 mal, doch liefen alle Zusammenstösse glimpflich ab. Wegen des heimtückischen Eisregens musste der Bahnbetrieb am 17./18. Februar während 26 Stunden durch Busse ersetzt werden. Den Gesamteinnahmen von Fr. 3 717 648.19 stehen Mehrausgaben von Fr. 2 146 999.68 gegenüber, die von der öffentlichen Hand, vorab vom Bund, aufzubringen sind. Die SGA beschäftigte 97 Personen. — Laut 25. Geschäftsbericht der Ebenalpbahn führte das Unternehmen im Frühling und im Herbst Revisionen durch, deren Ergebnis gemäss Bericht des zuständigen eidgenössischen Inspektors lautete, die Anlage sei in «tadellosem Zustand». Befördert wurden mit der Luftseilbahn 150 105 Personen oder 6617 weniger als im Vorjahre, was im wesentlichen den ungünstigen Schneeverhältnissen für den Skisport in einer wichtigen Zeit zuzuschreiben ist. Am 6. März stürzte eine Pistenmaschine aus unerklärlichen Gründen über die Äscherwand hinunter gegen Bommen, nachdem sich ihr Fahrer noch recht-

zeitig retten konnte. Die Skipiste hielten drei Pistenfahrzeuge in Ordnung und waren während 232 Stunden auf der Strecke. Die drei Skilifte Gartenwald—Ebenalp, Garten—Klus und Schwende—Horn sowie den kleinen Trainerlift in Schwende benutzten 367 636 Personen. Vom Betrieb der Luftseilbahn nahm die Ebenalpbahn Franken 587 695.65 und aus den Skiliften Fr. 175 867.— ein, was einen Gesamterlös von Fr. 763 562.65 ergibt, von dem Fr. 279 551.— für Löhne usw., Fr. 218 516.85 für den Betrieb inkl. die Parkplätze und Skipisten und Fr. 24 800.— für ordentliche Abschreibungen verwendet wurden. Den Aktionären wurde auf ein Kapital von Fr. 675 000.— eine Dividende von 8 % verabreicht. — Die Kronbergbahn verzeichnet in ihrem 16. Geschäftsbericht vom Juli bis Ende Oktober 44 sehr schöne Tage und dazu noch weitere Sonnentage im November, so dass von ihr 136 056 Personen oder 13 661 mehr als 1977 befördert wurden, im August allein waren es 19 714 Personen. Die Frequenzen der Skilifte Studen—Kronberg, Jakobsbad—Lauftegg und des Trainerliftes im Jakobsbad ergaben eine Benutzung von 253 419 Personen; vom neuen Verbindungslift auf dem Kronberg zum Gipfel wird keine Statistik geführt, weil die Skifahrer hier gratis befördert werden. Zur Herrichtung guter Pisten wurden zwei eigene und ein weiteres gemietetes Pistenfahrzeug eingesetzt. Der Umsatz des Kronbergrestaurants erhöhte sich auf Fr. 311 750.— und übertraf das bisherige Höchstergebnis um rund Fr. 2 000.—. Die Gesamteinnahmen der Kronbergbahn beliefen sich auf Fr. 1 163 181.12, von denen Fr. 206 164.— für Abschreibungen, Fr. 260 423.50 für das Personal und Fr. 279 911.55 für den laufenden Betrieb Verwendung fanden. Noch ist die Bahn mit Fr. 355 000.— Fremdkapital belastet, nachdem im Laufe der Jahre für die Erstellung von Luftseilbahn und Skilifte samt Restaurant Fr. 4 814 029.74 aufgebracht worden sind. — Die Luftseilbahn auf den Hohen Kasten erfreute sich im 13. Geschäftsjahr einer Frequenzsteigerung von 10 % gegenüber dem Vorjahre und beförderte 156 237 Personen; am Bettag fuhren mit ihr 4959 Personen, was die je erreichte Höchstfrequenz für einen Tag bedeutet. Vorab an Wochentagen ist das bessere Ergebnis des Betriebes den Halbtags- und Generalabonnemente der AHV-Rentner zu verdanken. Güter wurden 654,062 Tonnen transportiert. Das Personal hat gut 454 Stunden für den Pistendienst und 204 Stunden für den Wegunterhalt aufgewendet. Von den Totalkosten des Bahnbaues wurden bis Jahresende Fr. 2 250 995.05 abgeschrieben und weitere Fr. 500 000.— lasten noch als Hypotheken auf dem Unternehmen, wozu allerdings noch einige 100 000 Franken vom Berggasthaus hinzukommen, nachdem seit dessen Übernahme durch die Bahn Franken 173 142.40 abgeschrieben worden sind. Während des Jahres hat das Personal den Neubau teilweise und den alten Bau innen völlig

neu bemalt und auch die heutigen Gasträume wohnlicher gestaltet. — Von den Skiliften Appenzell, vom Alpsteinblick und vom Skilift Oberegg—St. Anton waren uns keine Berichte zugänglich.

Sport

Neben zahlreichen kleineren oder im begrenzten Kreise durchgeführten Sportanlässen wurden im Berichtsjahre folgende kantonale, regionale oder schweizerische in Innerrhoden durchgeführt: Am 15. Januar der appenzellische Turner-Skitag (500 Teilnehmer); am 19. Februar der 17. Alpsteinlauf (1200 Teilnehmer); am 26. Februar der erste schweizerische Firmensport-Riesenslalom; am ersten Märzsonntag auf der kleinen Freudenbergschanze in Appenzell bei starkem Regen ein Skispringen, bei dem Sprünge bis zu 53 m erreicht wurden; am 17./18. Mai die internationalen Sportwandertage in Brülisau; am 30. Juni das 18. Dorfgrümpelturnier (232 Mannschaften); am 16. Juli der kantonal-appenzellische Schwingertag in Appenzell; am 5. August die 6. Wandersporttage in Appenzell (1815 Teilnehmer); am 19. August das 8. Reitertreffen in der Nanisau-Appenzell, wo auch ein grosser Luftballon startete; am 1. September der 2. Brülisauer Geländelauf, vorwiegend für Jugendliche, und am 2. September der Volksmarsch von Oberegg durch verschiedene Vorderländer-Gemeinden (600 Teilnehmer). Bei diesen Wettkämpfen haben sich auch unsere Landsleute verschiedentlich ausgezeichnet. International standen nach wie vor unsere Oberegger Ski-Asse Bischofberger, Geiger und Sonderegger in den vordersten Rängen, was unserem äusseren Landesteil viel Ehre einbrachte. Eine Übersicht zu geben ist uns mangels Unterlagen leider nicht möglich. In Gonten wurde am 8. Januar die Turnhalle mit einem Kostenaufwand von 1,7 Mio Franken eingeweiht, Kredite für Turnhallen-Planungen haben die Schulgemeinden Schwende, Steinegg und Brülisau eingeräumt. Der Turnverein Oberegg konnte sein neues Vereinsbanner einweihen.

Bau- und Strassenwesen

Ohne Schneeräumungskosten verursachte der Strassen- und Brükkenunterhalt dem Staat Fr. 554 243.35 Auslagen, worin auch die unvorhergesehenen Aufwendungen für die Wiederherstellung der Wasserschäden nach dem 7. August an der Enggenhütten- und Gontenstrasse inbegriffen sind; die Auslagen für den Wintersicherheitsdienst im Strassenverkehr beliefen sich auf Fr. 252 000.— und waren erheblich höher als budgetiert worden war. Grosse Korrektionsarbeiten wurden an der Haslenstrasse Abschnitt «Tanne-Schlitzers»

und auf der Entlastungsstrasse Hirschberg—Steinegg ausgeführt; letztere konnte im September dem Verkehr übergeben werden, wodurch die Weissbadstrasse vom Dorf weg wesentlich entlastet worden ist. Zudem ist die Planung für den weiteren Ausbau vom Rank nach Meistersrüte forciert worden, doch sind dazu noch Verhandlungen mit der SGA nötig. Die Bezirke erhielten im Verhältnis ihrer Strassenfläche aus dem Benzinzoll und vom Anteil aus den Verkehrsabgaben Fr. 279 280.—, während die Staatskasse unter den beiden genannten Positionen Fr. 2 408 955.— eingenommen hat und somit rund den zehnten Teil den Bezirken für den Unterhalt ihrer Strassen weitergibt. Das Landesbauamt ist neu Vollzugsbehörde der immer wichtiger werdenden Energiepolitik. Für den Gewässerschutz erstellten beauftragte Baufirmen die Verbindungsleitung Oberegg—Berneck bis zum Reinigungsbecken Unterdorf und in Appenzell einen weiteren Teil der Dorfkanalisation. Nach wie vor funktionierte die Kehrichtabfuhr sehr zur Zufriedenheit. Zur Durchführung von gezielten Einsätzen durch die Stützpunktfeuerwehr Appenzell, für die Ölwehr wurde ein geländetaugliches Militärfahrzeug umgebaut, mit dem notwendigen Zubehör versehen und der Feuerwehr zur Verfügung gestellt. Das Grobentwicklungskonzept der Region Inneres Land Appenzell konnte im Oktober verabschiedet und in bereinigter Form der zuständigen Bundesstelle zur Genehmigung zugeleitet werden; der Grosse Rat hat es am 21. November genehmigt.

Betreibungs- und Konkurswesen

Im Kanton haben sich die fruchtlosen Betreibungen von 35 im Vorjahre auf 21 vermindert und damit hat sich auch der daraus entstandene Schaden ganz erheblich vermindert; er betrug noch etwas über Fr. 34 000.—. Im Berichtsjahre mussten zwei Konkurse eröffnet werden und drei waren aus früheren Jahren zu übernehmen, doch konnten ihrer vier abgeschrieben werden.

Grundbuchwesen

Die Mutationen bei der Grundbuchvermessung hielten sich ungefähr im vorjährigen Rahmen, während die beiden Grundbuchämter rund 80 Verurkundungen weniger oder total 331 auszufertigen hatten, doch wird ihr Wert mit 25,109 Mio Franken angegeben, also wesentlich mehr als im Vorjahre, und die Staatskasse nahm davon Franken 179 277.40 ein. Grundpfandverschreibungen sind in der Höhe von Fr. 43 307 880.— neu errichtet und für Fr. 10 723 037.— gelöscht worden. Die Schätzungskommissionen haben im Berichtsjahre 299

landwirtschaftliche und 100 nichtlandwirtschaftliche Grundstücke bewertet, also seit Neubeginn von 1967 insgesamt 1358 Güter.

Feuerversicherungen

Gegen Feuerschaden waren in unserem Kanton Werte von Franken 1 945 776 000.— versichert und die Versicherungen haben zum Ausbau und Unterhalt der Feuerwehren Fr. 147 288.80 entrichtet, die nach einem bestimmten Schlüssel verteilt worden sind. Die Feuerversicherungsgesellschaft Appenzell I. Rh. weist in ihrem 106. Geschäftsbericht einen Reservefonds von Fr. 3 040 000.— und einen solchen für Gewinnanteile von Fr. 50 000.— aus; Prämien hat sie im Betrage von Fr. 606 837.60 eingezogen und Schäden von Fr. 515 000.— gedeckt, davon erforderten die Elementarschäden (Schneedruck, Erdrutsche und Sturm) allein Fr. 218 446.50.

Militär- und Schiesswesen

Bei den wehrpflichtigen Männern und dem Frauenhilfsdienst hielten sich die Zahlen der Angehörigen ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Aus der Wehrpflicht entlassen wurden 37 Mann des Jahrganges 1928. Mit Oberst Erich Locher von Oberegg, in Chur, Sohn des früheren Landammanns und ebenfalls einst Oberst, ist auf Anfang 1979 der erste Innerrhoder mit dem Kommando des Inf Rgt 34 betraut worden. Zur Rekrutierung im Juni erschienen 124 Stellungspflichtige, vorwiegend vom Jahrgang 1959, von denen 91,6 % diensttauglich erklärt wurden, doch waren ihre turnerischen Leistungen zum Teil ungenügend und vielfach unbefriedigend, nachdem der gute Wille für eine erfreuliche Leistung gefehlt hat. Zudem hatten sie sich zu wenig vorbereitet, so dass das Durchschnittsergebnis von 266,41 auf 229,44 Punkte sank und damit in die letzten schweizerischen Ränge zurückfiel. Nur 10 Stellungspflichtige erhielten eine Auszeichnung. Immerhin waren keine Dienstverweigerer zu verzeichnen. Von den Tauglicherklärten sind 97 der Infanterie zugeteilt worden. Den WK leistete das Füs Bat 84 vom 3.—22. April im Kanton Schwyz, die Füs Kp 670 vom 20. November bis 2. Dezember im Fürstenland und das Hi Pol Det 71 vom 9.—21. November im Raume Gonten. An alle 212 Wehrmänner, welche die Inspektion bestanden, wurde die neue Gasmaske abgegeben. Aus dem Militärpflichtersatz — 871 Mann waren ersatzpflichtig — gingen Fr. 212 212.90 ein, von denen dem Kanton beim neureduzierten Ansatz noch 17 % oder Fr. 36 076.20 zufielen. Aus Bundesaufträgen für die Neuanfertigung von Bekleidung und Rüstung der Armee flossen unseren Handwerkern und Industriebetrieben Fr. 138 313.05 zu. Die Zivilschutzausbildung mit

ihren Spezialabteilungen gibt erneut Anlass zu einem ausgedehnten Jahresbericht, den wir hier, auch auszugsweise, nicht wiedergeben können. Erwähnenswert ist, dass das kantonale Amt und die Gemeindezivilschutzstelle Appenzell in Personalunion geführt werden, doch scheinen sich daraus grosse Nachteile abzuzeichnen. An den Bau von privaten Schutzräumen wurden Fr. 476 180.— zugesichert, und 35 abgerechnete Projekte mit 396 Schutzplätzen erforderten vom Bund, vom Kanton und den Bezirken Fr. 208 884.— Subventionen. Für den Unterhalt der Zivilschutzanlagen im innern Landesteil waren Fr. 23 796.80 erforderlich; das darin deponierte Material stellt einen Wert von Fr. 1 137 635.— dar. Im kantonalen Stab für Gesamtverteidigung wurden während einer Woche verschiedene Fragen der Organisation und praktischen Durchführung beraten. Vielfältig ist auch die Organisation im Amt für Jugend und Sport, dem 89 Leiter und 3 Experten unterstehen. 240 Jugendliche haben in Sportfachkursen eine weitere Ausbildung erfahren. Bei den Leistungsprüfungen ist die Teilnehmerzahl von 1582 auf 779 Personen zurückgegangen, zum Teil allerdings wegen den schlechten Wetterverhältnissen im Vorsommer. Dem Appenzell-Innerrhodischen Kantonalschützenverein gehörten in 21 Sektionen 1637 Mitglieder an, von denen 608 am Sektionswettschiessen vom 20./21. Mai in Meistersrüte teilnahmen und 181 Kranzabzeichen mit nach Hause nahmen. Als Gastsektion nahm die Stadtpolizei Zürich am Anlass teil. Der Veteranensektion unseres Kantons gehörten 119 Mann an. Der Bericht des Verbandes enthält zahlreiche Ranglisten sowie die eingehende Jahresrechnung des Vereins und verschiedener Spezialfonds.

Polizei- und Fahrzeug-Statistik

Bei der dreizehnköpfigen Kantonspolizei wurden die drei Austritte durch ebensoviele Aspiranten, die eine 13wöchige Polizeirekrutenschule in Zürich besuchten, ersetzt. Im weiteren absolvierten verschiedene Polizisten Fortbildungskurse über Kriminalfälle, Brandermittlung, Verkehrsinstruktion und Antiterrormassnahmen usw. Wegen reduziertem Bestand wurde lediglich ein Mann für die Dauer von zwei Monaten für den Sicherheitsdienst der Swissairflugzeuge abkommandiert. Der von der Kantonspolizei besorgte Ambulanzdienst führte 226 Transporte aus, welche im wesentlichen zum Krankenhaus Appenzell, dann aber auch zum Kantonsspital St. Gallen und nach Herisau zu fahren waren. Im weiteren gestaltete sich der Dienst für die Polizeimänner sehr vielseitig, so dass hier nicht weiter darauf eingegangen werden kann. Immerhin sei noch erwähnt, dass im Mai eine Verkehrsaktion «Achtung — Kinder und Betagte» durchgeführt worden war; für die Verkehrserziehung der Schüler war ein

Mann beinahe vollamtlich tätig, was unbedingt nötig ist, nachdem die ersten Jahrgänge Töfflifahrer oft wie Wilde herumschwirren und Fussgänger wie Autos gefährden. Bei 103 Verkehrsunfällen wurden drei Tote und 53 Verletzte festgestellt und daraus entstand ein Sachschaden von rund Fr. 420 000.—. Als Ursachen kamen übersetzte Geschwindigkeit, Missachtung des Vortrittsrechtes und Angetrunkenheit in Frage. 38 Fahrern musste der Führerausweis wegen zu viel Alkoholkonsum entzogen werden, Verwarnungen erfolgten 53 und Mofafahrverbote wurden 17 ausgesprochen. — Ende des Berichtsjahres zählte das Innere Land 11 825 und Oberegg 1858, total der ganze Kanton 13 708 Einwohner, davon waren 390 ausländische Jahresaufenthalter und 435 Niedergelassene. — Für Lotterien sind 95 000 Tombolalose und Patente verschiedenster Art (für Hausierer usw.) 363 abgegeben worden. Für Fahrzeuge löste man im Laufe des Jahres 1978 5771 Ausweise, davon für 3708 Personenwagen. Neue Fahrzeugausweise wurden 2039 ausgestellt und von allen diesen Bewilligungen erhielt die Staatskasse 1 017 025 Franken. — Der Experte des Schweizerischen Vereins für Schweisstechnik inspizierte 15 Anlagen.

Rechtspflege

Beim kantonalen Untersuchungsamt gingen 425 Strafanzeigen ein, von denen am Jahresende noch 28 pendent waren. Haftbefehle wurden 12 erlassen und Hausdurchsuchungen 8 angeordnet. Legalinspektionen mussten 4 und Sektionen 3 veranlasst werden. Nach 3½ Jahren Tätigkeit ist Rechtsanwalt Gebhard Eugster als Untersuchungsrichter auf Ende Juni fortgezogen und an seine Stelle trat lic. iur. Franz Bischofberger, von Appenzell. Sie mussten 287 Strafbefehle erlassen, davon 87 wegen Widerhandlung gegen die Verkehrsordnungen und 31 wegen Nichtbeherrschen des Fahrzeuges. Zur Eintragung in das Strafregister gingen von auswärts 634 Anträge ein. Wegen Führens eines Motorfahrzeuges in angetrunkenem Zustand wurden 17 Personen dem Bezirksgericht überwiesen, weitere 54 kamen aus anderen Gründen hinzu. Das Jugendgericht Appenzell befasste sich mit 21 Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren und mit 13 zwischen 7 und 15 Jahren, bei denen 21 Vergehen gegen die Strassenverkehrsbestimmungen, 7 wegen Diebstahl und 5 wegen Gefährdung durch Sprengstoffe ohne verbrecherische Gesinnung zu beurteilen waren. Die vom Jugendgericht Oberegg behandelten Fälle betrafen ungefähr die gleichen Vergehen. Bei den sechs Vermittlerämtern gingen 69 Begehren ein, die 74 Vorstände erforderten und in 24 Fällen zum Ausgleich führten. Die beiden Bezirksgerichtspräsidenten von Appenzell und Oberegg hatten 122 Begehren entgegenzunehmen, von denen sie in 65 Fällen einen Entscheid fällen konnten, während

der Rest bis auf 14 Pendenzen zurückgezogen oder vermittelt werden konnte. Der Kantonsgerichtspräsident hatte in 5 Fällen Entscheide des Bezirksgerichtspräsidenten von Appenzell zu prüfen, ferner in zwei Fällen solche aus Oberegg. Den beiden Abteilungen des Bezirksgerichtes Appenzell (Zivil- und Strafrechtliche Abteilungen) wurden 135 Klagen eingereicht, von denen 54 durch Urteil erledigt worden sind; 65 waren am Jahresende noch pendent, während der Rest abgeschrieben worden war. Neu in dieses Gericht traten im Frühling für Rüte Landesbuchhalter Josef Gmünder, Steinegg, für Schlatt-Haslen Redaktor Walter Koller, Haslen, und für Gonten Landwirt Hans Manser, Untergehren, ein, nachdem Schneidermeister Emil Neff von Gonten und Lehrer Ferdinand Bischofberger von Schlatt (ursprünglich von Eschenmoss) ins Kantonsgericht gewählt worden waren. Betriebsleiter Hans Sutter von Brülisau trat in den Bezirksrat Rüte über. Dem Bezirksgericht Appenzell stand nach wie vor Karl Dörig vor. Unverändert blieb die Zusammensetzung des Bezirksgerichtes Oberegg mit Lehrer Jakob Fässler als Präsident. Das Kantonsgericht hatte sich vorwiegend mit Berufungsklagen zu befassen, die am Jahresende teilweise noch pendent waren, wobei es scheint, dass es Fälle wegen Fahren im angetrunkenen Zustande eher mit Milde beurteilt. Vor das Kassationsgericht wurde eine Beschwerde gebracht, doch konnte sie im Berichtsjahr noch nicht behandelt werden.

Soziale Fürsorge und Wohltätigkeit

Trotz unserer sogenannten Wohlstandsgesellschaft ist die private Wohltätigkeit nicht überflüssig, da immer noch zahlreiche Mitmenschen mit knappen Mitteln auskommen müssen. Dafür weiss die Fürsorge einiges zu berichten. — An Armenunterstützungen mussten Fr. 117 830.95 mehr ausgegeben werden, als die Rückvergütungen deckten. Dazu sind noch Fr. 90 707.60 hinzu zu rechnen, welche die Versorgung der psychisch Erkrankten erforderte. Für die Versorgung in Erziehungsheimen hatte das Land keine Ausgaben zu verbuchen. Gemäss Bericht der Tuberkulose-Fürsorge Appenzell I. Rh. wurden im Berichtsjahre die Kinder der 6. Primarklassen des Innern Landes sowie die Angestellten verschiedener Privatbetriebe auf Tbc, total 939 Personen, untersucht und dafür Fr. 7 165.15 bezahlt. Glücklicherweise musste niemand diese Fürsorgeinstitution in Anspruch nehmen. Bei der Alters- und Hinterlassenenversicherung traten im Laufe des Jahres neue eidgenössische Bestimmungen in Kraft, die sowohl erhöhte Renten als auch vermehrte Beitragszahlungen brachten. Ende Januar 1979 wurden in Innerrhoden 1806 ordentliche AHV-Rentenbezüger, darunter 27 Ausländer, mit Fran-

ken 15 147 518.—, 46 Bezüger von ausserordentlichen Renten mit Fr. 173 881.— sowie 28 Personen mit einer Hilflosen-Entschädigung von Fr. 161 612.— registriert. Die ordentlichen IV-Renten bezogen 459 Invalide mit Fr. 2 610 333.— und die ausserordentlichen 42 mit Fr. 334 948.— Entschädigungen. Ferner erhielten 17 Personen eine Hilflosen-Entschädigung von Fr. 65 292.—. Total wurden somit Franken 18 494 584.— ausbezahlt. Erwerbsausfall-Entschädigungen wurden an 986 Wehrpflichtige Fr. 393 492.80 geleistet, von denen Franken 42 133.60 an solche gelangten, die einen Beförderungs- und Fr. 41 734.70, die Zivilschutzdienst zu leisten hatten. — 390 Kleinbauern in unserem Kanton mit 1208 bezugsberechtigten Kindern und einem reinen Höchsteinkommen von Fr. 16 000.— ohne anspruchsberechtigte Kinder bezogen Fr. 907 500.— Familienzulagen. Vom Bund erhielt unsere Ausgleichskasse rund 14 Mio Franken und weitere Fr. 1 004 126.— bezahlte der Kanton an diese Auslagen. Die Familienzulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Kleinbauern unterstützte der Kanton mit Fr. 168 644.—, die im Kanton tätigen Krankenkassen mit Fr. 68 729.80. An je 26 Männer und Frauen wurden Arbeitslosen-Entschädigungen von Fr. 46 057.65 ausbezahlt. Vom Jugend- und Freizeitheim «Hirschboden» bei Gais auf Innerrhoder-Boden wird berichtet, dass es eine maximale Besetzung von jungen Leuten verzeichnete, die Kurse besuchten oder daselbst ein Wochenende verbrachten.

Zivilstandswesen

Mit 130 Geburten war die Zahl im Kreis Appenzell (Inneres Land) ungefähr gleich hoch wie im Vorjahre; davon sind 127 im Krankenhaus erfolgt. Todesfälle mussten 106 und Trauungen 71 registriert werden. Einbürgerungen nach dem neuen Kindesrecht waren 259 einzutragen. Die Zahlen für die Zivilstandsfälle ausserhalb Appenzell (andere Kantone und Ausland) sind alle grösser als im Vorjahre, Geburten sogar über 50 mehr. In Oberegg kamen 2 Geburten, 5 Todesfälle und 10 Trauungen zur Anzeige, die Zivilstandsfälle ausserhalb Oberegg waren mit Ausnahme der Trauungen ebenfalls grösser, letztere aber kleiner. 81 Kinder wurden gemäss neuem Kindesrecht ins Bürgerrecht aufgenommen. Für jeden Familienforscher unverständlich ist die am 1. Januar 1978 in Kraft getretene Abänderung der Zivilstandsverordnung, wonach inskünftig bei den Personalien kein Beruf mehr angegeben wird, so dass es in Gegenden mit vielen gleichen Familien- und Vornamen geradezu unmöglich wird, die gesuchte Person zu identifizieren; für unseren Kanton gilt dies noch mehr, nachdem auch schon seit Jahren keine Spitznamen mehr eingetragen werden. Der Geist der Gleichmacherei von Bern ist wirklich kurzsichtig!

Aus der Landesschulkommission trat Kaplan Dr. Franz Stark nach 32jähriger Zugehörigkeit und zudem noch während 20 Jahren als Schulinspektor, zurück; für ihn wählte der Grosse Rat als ersten Lehrervertreter Joh. Baptist Manser, Appenzell. Beschlüsse der Landesschulkommission von einiger Bedeutung sind die Zeugnisabgabe an Primar- und Realschulen auf Anfang der Herbstferien statt auf 1. Dezember, die neufestgesetzten Entschädigungen für die Tätigkeit im freiwilligen Schulsport und der Entscheid über verschiedene Lehrpläne. Die Schulgemeinde Oberegg ist dem Zweckverband Hilfsschule Rheintal und dem Verein Jugendmusikschule Heerbrugg beigetreten. Die von den kantonalen Organen befürwortete Eingemeindung der Schulgemeinde Kapf in Oberegg ist von dieser Schulgemeinde selbst abgelehnt worden, so dass sie weiterhin bestehen bleibt. An der Sekundarschule Appenzell soll im Frühling 1979 eine 16. Lehrstelle geschaffen werden. Stipendien und Darlehen an die Ausbildung von 115 Jugendlichen gelangten Fr. 324 720.— zur Auszahlung. Der schulpsychologische Dienst von Lehrer F. Bischofberger erledigte 85 Fälle, davon 35 leichtere, doch mussten 73 weitergeleitet werden. Ende 1978 wirkten an unseren Schulen 108 Lehrkräfte, davon 18 Ordensschwestern, die insgesamt 2521 Schülerinnen und Schüler unterrichteten. Die Lehrkräfte sind der St. Galler Lehrerfortbildung angeschlossen und besuchen bei ihr die jährlich obligatorischen 3½ Tage Weiterbildung. Die Lehrerkonferenz tagte dreimal und beschloss, die Sektion Appenzell I. Rh. des katholischen Lehrervereins beizubehalten. Die Sekundarlehrer bilden heute eine eigene Sektion, besuchen zum Teil aber die Tagungen der Primarlehrer. Handarbeitskurse werden heute noch den Schülerinnen der beiden untersten Klassen des Gymnasiums erteilt. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule wurde von 22 Schülern im ersten und 12 Schülern im zweiten Lehrjahr besucht, die einen einwöchigen zusätzlichen Kurs im «Mauern» erhielten. Die obligatorische Endprüfung im Schulturnen wurde bei den aus der Schule Austretenden mit 282 Schülerinnen und Schülern durchgeführt, doch bestanden 22 die Prüfung nicht. Alle Schüler des Innern Landes erhalten neben den zwei wöchentlichen Turnstunden alle 14 Tage eine Schwimmlektion im Hallenbad Appenzell. Die Gesundheit der Schüler gab zu keinen besonderen Aktionen Anlass; da und dort scheint allerdings die früher einst verbreitete Haarlaus wieder aufgetreten zu sein. Am Kollegium behandelte die vor wenigen Jahren geschaffene Gymnasialkommission 28 Geschäfte, darunter auch das Reglement über das Propädeutikum, dem inzwischen die kantonale und eidgenössische Maturitätskommissionen zugestimmt haben. Das Propädeutikum

bildet nun einen Teil des Studiums in Appenzell, bietet bei freier Auswahl Bildungsmöglichkeiten über die obligatorischen Minimalanforderungen hinaus und fördert die Hochschulreife. Im November und Dezember stellten sich 27 Studentinnen und Studenten zur Matura Typus B, welche alle mit Erfolg bestanden; 9 von ihnen wussten noch nicht, welche Fortbildung sie ergreifen wollten.

Kirchliches

In allen Kirchgemeinden unseres Landes herrschte ein reges Leben, wie der wöchentliche Vereins- und Kirchenkalender zeigt, so besonders der Gesellenverein Appenzell, die kirchliche Jugendbewegung (KIBA), die Frauen- und Müttervereine, der Club junger Mütter usw. In Appenzell erreichte das Fastenopfer den hohen Betrag von Fr. 63 000.— für verschiedenste kirchliche Zwecke im Lande und in den Missionen; die übliche Fronleichnamsprozession konnte des unsicheren Wetters wegen nicht abgehalten werden; am 24. Juni erteilte Bischof Josef Hasler, unser heutiger erster Kaplan, an 120 Schulkindern die heilige Firmung; an der Pfarreiwallfahrt nach Ziteil am 27. August nahmen nur 12 Pilger, an der Landeswallfahrt nach Sachseln und dem Ranft am 9. Oktober aber 300 teil. Die Hasler Kirchgenossen lehnten am 12. März einen Antrag auf Durchführung einer Innenrenovation ihrer Kirche, die wohl zugleich eine Modernisierung sein sollte, ab, und senkte die Kirchensteuer. In Oberegg beschloss die Kirchhöre am gleichen Tag, das Gasthaus «Linde» für kirchliche Bedürfnisse umzubauen. Daselbst konnte Karl Locher-Ulmann das seltene Jubiläum begehen, der Gemeinde 60 Jahre lang als Mesmer gedient zu haben. Am 29. Januar wurde in der St. Annakapelle in Eschenmoos zum Abschluss der erfolgreichen Restauration ein Weihegottesdienst und am 20. Aug. in der Büriswiler St. Karlskapelle zur Erinnerung an die Erstweihe vor 250 Jahren ein Gedenkgottesdienst gehalten. Auf Ledi in Oberegg konnte am 3. September ein privater Bildstock erneuert und am 20. September im Altersheim Gontenbad die Hauskapelle nach einer gründlichen Neugestaltung wieder für die tägliche Andacht freigegeben werden. Am gleichen Ort feierte am 23. Juni alt Domkustos und ehemals Pfarrer von Appenzell, Dr. Edmund Locher, seinen 90. Geburtstag bei ausserordentlicher körperlicher und geistiger Frische. Einen guten Monat später erfreute sich die bekannte Paramentenstickerin Klosterfrau Rita Keller vom Leiden Christi des goldenen Professjubiläums. Die Leiter des an der alten kirchlichen Tradition festhaltenden Institutes St. Karl Borromäus, im ehemaligen Kurhaus Weissbad, haben ihre Schule nach gut drei Jahren nach Regensburg verlegt, aber auch im Rheintal ein Gebäude für ihre Zwecke erworben. Noch vor der

Verlegung feierte der aus dem Solothurnischen stammende Neupriester Alois Kocher seine feierliche Primiz. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell beschloss am 3. April, wieder einen vollamtlichen Pfarrer anzustellen und vorher die Parterreräume im Pfarrhaus im Betrage von Fr. 122 000.— zu restaurieren; am 3. Dezember wählte sie Walter Schmid, zur Zeit in Basel, zu ihrem neuen Pfarrer. Die Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell tat Appenzell am 3. Juli erstmals seit der Landesteilung die Ehre ihres Besuches. Auf dem Kapuzinerfriedhof Appenzell beerdigte man am 10. Januar Pater Erich Eberle, der sich als Sprach- und Musiklehrer, Organist, Schriftsteller, Seelsorger und Beichtvater einen grossen Freundeskreis erworben hatte, im Alter von 83 Jahren; am 26. Januar legten die Steinacher am Bodensee ihren Kaplan F. X. Rinderer, von 1941—1958 Pfarrer in Schlatt, zur letzten Ruhe. Endlich sei als Besonderheit erwähnt, dass die katholische Kirche im Berichtsjahre drei Päpste zählte: am 6. August starb nach kurzer Krankheit Paul VI. nach einem 15jährigen Pontifikat, am 26. August war der bisherige Venezianer Patriarch Albino Luciani zum neuen Papst mit dem Namen Johannes Paul I. gewählt worden, doch starb er schon nach 34tägiger Amtszeit am 29. September ganz unerwartet, so dass das Kardinalskollegium am 16. Oktober einen neuen Nachfolger zu wählen hatte, der sich Johannes Paul II. nannte und bisher als Erzbischof Karolus Woityla in Krakau wirkte. Seit 1522 ist er der erste Nicht-Italiener und geniesst ein vielseitiges Vertrauen.

Kulturelles

Neben den nicht weniger gepflegten Konzerten unserer eigenen Gesangs- und Musikvereine seien besonders erwähnt am 11. März das Schubertkonzert mit der Unvollendeten und der Messe in As-Dur vom Lehrergesangverein St. Gallen, am 19. März das Palmsonntagskonzert unserer Sekundarlehrer und ihrer Schüler, am 11. Mai das Konzert des amerikanischen Wartburg-College-Chors, am 28. Juli dasjenige der New Yorker Chamber Choir mit dem Ostschweizer Kammerorchester und das erstmalige Konzert vom 23. November der Hobbysänger von Appenzell. Die Landjugend von Appenzell präsentierte sich mit dem Heimattheater «Sommer in der Potersalp» von Emil Küng, Urnäsch. Die Studenten des Propädeutikumkurses führten im Juni mit viel Erfolg das Stück des tschechischen Autors Pavel Kohout «So eine Liebe» auf. Bilderausstellungen veranstalteten im August Kunstmaler Carl Liner in der Aula und Roswitha Doerig in der Kunstschreinerei Fässler an der Weissbadstrasse, im vorausgehenden Monat Juli Willy Keller und Alfred Fischli in Genf und im November Verena Broger im Rheinpark St. Margrethen. Vom 8. Juli

an zeigten die Fotografen Emil Grubenmann senior und junior sowie Herbert Maeder und Hansjörg Hinrichs in der «Bleiche» grössere Aufnahmen über «Das Land Appenzell gestern und heute» während 14 Tagen. Am 26. Juli eröffnete der Historische Verein im vorderen Ratssaal eine Gedenkausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Skizzen von Johannes Hugentobler († 1955), dessen Werk auch bei der jüngeren Generation noch lebendig ist, nachdem er sich um die Bemalung von Häusern und den Bau der Bergkapellen Ahorn und Plattenbödeli verdient gemacht hat. Zu diesem Anlass erschien auch eine bilderreiche Monographie. Ausstellung und Buch wurden schon am 19. Januar im Schosse des Historischen Vereins durch den Münchener Architekt Heinrich Wichmann und die Tochter Elisabeth Hugentobler vorgestellt, wozu sich im Hotel Säntis über hundert Personen eingefunden hatten. Am 28. Februar kommentierte Architekt Walter Fietz, St. Gallen, im gleichen Kreise «Farben und Malereien in der Denkmalpflege» auf Grund reicher persönlicher Erfahrungen, und in seiner Hauptversammlung im November zeigte die St. Galler Kantonsarchäologin Dr. Irmgard Grüninger seltene Dias über die Ausgrabungen in der Kirche zu Thal, wozu sie einen vorzüglichen Abriss gab. Zur selben Zeit kam das 22. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» mit zahlreichen Bildern und wertvollen Texten über Thematas beider Appenzell heraus. Am 14. März hat Bildhauer Uli Steiger von Flawil, einst in Appenzell wohnhaft, den erneuerten Landsgemeindeplatz-Brunnen mit seinem stimmenden Landsgemeinde-Mann geschmückt; die Plastik wurde von den Miteidgenossen im Jahre 1971 in Aussicht gestellt und nun auch von ihnen ziemlich teuer bezahlt. Immerhin kann man sie doch als gutgelungen bezeichnen, wenn sie auch nicht überall Beifall fand. Für den neugeschaffenen Kanton Jura haben sich sowohl Landammann Dr. R. Broger mit Vorträgen als auch die Gruppe für Innerrhoden mit Wanderausstellung und Podiumsgespräch gewehrt, so dass man sich auch bei uns zu seinen Gunsten aussprach, wenn auch nicht mit Begeisterung. Das Thema der 16. Herbstversammlung der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell galt am 11. November im Hotel «Hecht» der «Appenzellischen Präsenz in Bern». Auf dem Schmäuslemarkt warb am 23. September die UK-Fee für Radio und UKW; am 30. September hielten die Sozialdemokratischen Frauen der Schweiz im Gringel und auf dem Landsgemeindeplatz ihren Kongress ab, doch fanden sie bei uns wenig Anklang. Ende September wurde eine Wohnbaugenossenschaft St. Anton gebildet, um im Rinkenbach soziale Wohnungen zu errichten. Endlich ist zu erwähnen, dass wiederum zahlreiche schweizerische oder regionale Organisationen ihre Jahresversammlungen in Appenzell durchführten, an denen manch wertvolles Wort gesprochen wurde.

Erfolge

Während des Berichsjahres bestanden ihre Hochschulexamen in Freiburg am 4. Januar Toni Dörig, Appenzell, das Lizentiat der Philosophie, daselbst am 15. Februar der Kapuzinerpater Adrian Holderegger, Appenzell, das Doktorat der Theologie mit der Dissertation «Der Suicid, humanwissenschaftliche Ergebnisse und ethische Problematik», an der Hochschule St. Gallen am 18. April Leo Mittelholzer, Appenzell, das wirtschaftswissenschaftliche Diplom, und an der Universität Basel am 26. Mai Alfred Wild, Appenzell, das Staatsexamen als Apotheker. Am 1. Juni wählte die Appenzellische Ärztegesellschaft Dr. H. Gmür, Gonten, zu ihrem Präsidenten, und am 21. Juli die Standeskommission für den altershalber zurücktretenden Kreiskommandanten und Zivilstandsbeamten Edmund Mazenauer den Landsmann Bruno Fässler-Sutter zu seinem Nachfolger. Als neuer Präsident der «Gruppe von Innerrhoden» trat am 26. Mai Rolf Engler das Erbe von Franz Bischofberger an, der neuer Untersuchungsrichter geworden war. In Stans haben die Klosterfrauen von St. Klara unsere Landsmännin Sr. Klara Etter zur neuen Oberin gewählt. Am 3. Juli trat Gerold Breitenmoser, Sohn von Alfons Breitenmoser-Böhi, in die päpstliche Schweizergarde in Rom ein; er erlebte durch die zweimalige Papstwahl bewegte Zeiten. Am 18. August feierte Wwe. Anna Maria Sutter-Eugster die Vollendung des 100. Lebensjahres, doch waren ihr hernach nur noch wenige Monate Lebenszeit vergönnt.

Unglücksfälle

Wenn auch das starke Erdbeben mit Zentrum in der Schwäbischen Alb am 3. September keine direkten Folgen hatte, so zeigten sich doch später grössere Schäden an Häusern, so in der Lank. Als Opfer des motorisierten Verkehrs sind im Berichtsjahre gestorben: Am 5. Juni der 40jährige Martin Wild in Haslen, der von einem umgekippten Traktor erdrückt wurde, am 27. Juli der 23jährige Italiener Giuseppe Galione bei einem Autounfall in Enggenhütten, und am 4. Oktober der 77jährige Arnold Rechsteiner auf der Umfahrungsstrasse am Hirschberg. Am 23. August erlitt Jakob Nüssli von Tübach in Schwende einen tödlichen Unfall, indem er durch einen von einem Lastwagen herabfallenden Heuballen stürzte und sich schwer verletzte; er war 81jährig. Am 12. Juli wurde beim Bahnhof Gonten der zweijährige Beat Neff von der AB überfahren und getötet. Am 25. Juni starb im Kantonsspital Zürich die 21jährige Deltaseglerin Silvia Bruderer aus Schönengrund, nachdem sie etwa 14 Tage vorher beim Flug von der Ebenalp abgestürzt war. Ebenfalls tödlich verunglückte am 17. September der 19jährige Deltasegler Albert Furrer aus dem

zürcherischen Neubrunn, als er vom Oehrli herunter einen Flug wagte. Tödliche Bergunfälle ereigneten sich am 30. Juli beim Abstieg von der Altenalp durch das Gläubt durch den 40jährigen Franz Osterwalder von St. Gallen, und am 7. November von der Schafmad am Rotsteinpass durch den 73jährigen Walter Wyttenbach, ebenfalls aus St. Gallen. Die Todesursache des letzteren ist allerdings nicht ganz geklärt. Wohl einem Herzschlag erlegen ist auf dem Weg von Meglisalp—Säntis bei der Wagenlücke am 3. August Walter Kast von St. Gallen.

Unsere Toten

Wiederum sind im Berichtsjahre zahlreiche bekannte oder um die Öffentlichkeit irgendwie sich verdient gemachte Mitbürger für immer dahin gegangen. Aus ihrer ansehnlichen Zahl seien hier folgende nach dem Zeitpunkt ihres Todes aufgeführt: Am 1. Februar Hauptmann und Kantonsrichter Josef Geiger (1911) vom Anker in Unterschlatt, auf dem Wege zur Jahrgängerversammlung einer Herzattacke erlegen; am 14. März der als ausgewiesener Möbelschreinermeister bekannte Hermann Fässler (1912) von der Weissbadstrasse; am 20. März der einstige Äscherwirt und erste patentierte innerrhodische Bergführer Willy Räss (1905), von Beruf ebenfalls Schreiner; am 2. Juli der weitbekannte Bauer Wilhelm Hersche (1898) von Steinegg, aufgewachsen im Kirchlehn-Appenzell; am 6. Juli der den Touristen auf der Alp Fählen wohlbekannte Senn Josef Anton Räss (1898) vom Hirschberg; am 11. Juli die vor allem in Deutschland durch ihren religiösen Symbolunterricht bekannt gewesene Ingenbohler Klosterfrau Oderisia Knechtle (1890) vom Hirschberg, die einige Werke dieser Art publiziert hat; am 17. Juli Goldschmied und Kantonsrichter Albert Fuster (1896), der sich um die Förderung des innerrhodischen Verkehrswesens sowie um den Männergesang verdient gemacht hat; am 17. August die beliebte Falkenwirtin Clementine Knechtle-Hersche (1903), die viele wertvolle Erinnerungen an unsere Schöttler und Broderiehändler im Ausland mit ins Grab nahm; am 18. August die vielgeschätzte und angesehene Frau Margrit Fässler-Lehmann (1936), Gonten, die viel zu früh einem tückischen Leiden erlegen ist; am 31. August der originelle Versicherungsagent und während Jahren geschätzte Abwart des Heimatmuseums Albert Bischofberger (1894), der dank seines frohen Gemütes bei den Besuchern in bester Erinnerung bleiben wird; am 17. September der vielversprechende, junge Bergführer Jakob Gmünder (1957), Weissbadstrasse, der am Monte Civetta mit Begleitung abstürzte; am 6. Oktober der Typograph und einstige Hauptmann des Bezirkes Appenzell, Walter Steuble (1911), von der Sandgrub; am selben Tage auch Landammann Dr. Albert Broger, auf dessen besonderen Nach-

ruf hier hingewiesen wird; am 13. November der allen Berggängern bekannt gewesene Wirt vom Schäfler, Johann Baptist Dörig (1893), Schwende, einer der letzten Bergwirte aus der alten Generation; am 14. November die beliebte Wirtin des Hotels «Säntis» in Appenzell, Frau Luise Heeb-Signer (1899), und am 4. Dezember der stets frohe und als Original bekannte Johann Anton Enzler (1901), der die letzten Jahre im Bürgerheim verbracht hat.

Damit schliessen wir den Überblick über das verflossene Jahr, wohl wissend, dass es noch manches gäbe, das überliefert zu werden verdienen würde. Auch manche Auszeichnung und Ehrenerweisung hat man während des Jahres mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, doch sind sie im Laufe der Zeit von anderen Ereignissen überdeckt worden. Auch der Chronist ist eben nur ein Mensch, der nicht alles behalten kann. In diesem Sinne bitten wir um Nachsicht bei dieser Rückschau.